

Ein Brief Eugeniens.



Sprach die gute Gräfin Theba
Eines Tags mit starkem Gähnen:
„Nach dem Vaterland der Denker
Fühl' ich ein gewalt'ges Sehnen.“

Flugs drauf ließ sie von den Ärzten
In ein deutsches Bad sich senden;
Folgt' ihr drei Güterzüge
Mit Toilettengegenständen.

Denn sie nahm zu dieser Reise
Nur die ganz nothwend'gen Sachen.
Lieber Gott, das Land der Deutschen
Ist kein Land, um Staat zu machen.

Als sie nun zum ersten Male
Sah' des Rheines Wogen rollen,
Rachte sie: „das ist der Freie,
Welchen wir nicht haben sollen!“

Und in Schwalbach angekommen
 That sie ihrem Louis schreiben:
 „Hier bei uns'ren lieben Deutschen
 Werd' ich ein paar Wochen bleiben.

Diese Deutschen sind ein Völkchen
 Ganz charmant, das muß ich sagen!
 Außer den Pariser Moden
 Pflegen sie nichts nachzutragen.

Hier ist nichts von Bombenmännern,
 Nichts von bösen Attentätern,
 Denn der größte Theil des deutschen
 Volks besteht aus Landesvätern.

Viel am Deutschen und besonders
 Am Nassauer scheint mir spanisch;
 Tracht und Sitt' ist hier französisch,
 Aber die Geduld germanisch.

Doch was soll ich Dir noch schreiben,
 Was langweilig Dir zu lesen?
 Ehe fest Du angestellt warst,
 Bist Du selbst ja hier gewesen.

Doch ein Wort noch als Postscriptum:
 Schöne Kirchen in den Städten
 Haben sie, und darin möcht' ich
 Gern als ihre Kais'rin beten.“

